

# Das Vorstellungsverfahren für Viereinhalbjährige

## Das Hamburger Modell zur Förderung von Kindern am Übergang in die Schule

Lena Spiekermann & Tom Töpfer (Der PARITÄTISCHE Hamburg)

Infreihe **Kinder, Jugend und Familie**

25. März 2025



## Debattenlage oder: wie politische Kommunikation funktioniert

"Es gibt keine Studie, die keinen Abwärtstrend zeigt. Ganz unabhängig von der Pandemie. Also schon deutlich davor seit mittlerweile 10 Jahren sehen wir einen negativen Trend bei allen Kompetenzmessungen. Ich weiß nicht ob es Ihnen klar ist, dass es in allen Bundesländern runtergeht. In allen Jahrgangsstufen runtergeht. (...) Wir sind in einem totalen Abwärtstrend. Viele loben gerade Hamburg. Hamburg steigt in der Bundesligatabelle auf – spielt aber schlechter als vor 10 Jahren. Das heißt einfach nur, die anderen sind noch schlechter geworden und deswegen wird man, obwohl man selber auch schlechter wird, steigt man in der Tabelle auf. Das heißt selbst als Beispiel Hamburg, von dem man schon ein paar Sachen lernen kann, ist es schon relevant, dass der Abwärtstrend dort weniger stark ausgeprägt ist"

**Aladin El-Mafaalani, Soziologe und Professor für Migrations- und Bildungssoziologie (TU Dortmund)**

---

# Förderung von Sprachkompetenz im Kita-Bereich in Hamburg

## Landesrahmenvertrag

- §7 Förderung von Kindern mit Behinderungen oder drohenden Behinderungen
- §8 Bildung und Sprache

## Landesprogramm Kita-Plus (integriert ehemals Sprach Kita)

- Zusätzliche Personalmittel für Kitas mit einem besonders hohen Anteil von
  - Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache
  - Kindern mit dringlichen sozial oder pädagogisch bedingten Förderbedarf
  - Familien, von denen gemäß Familieneigenanteilsverordnung kein Familieneigenanteil erhoben wird

## Kita Brückenjahr

- Konzept für Kitas zur Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Schule
- Im Fokus: Statuswechsel „Ich bin schon groß!“ und Kompetenzen „Ich weiß schon ganz viel!“

## Projekt „Weichenstellung“

- Kooperationsprojekt der Zeit Stiftung Bucerius mit der Schulbehörde und der Sozialbehörde
- Im Fokus: Deutsch lernen vor dem Übergang in die Grundschule

## Buchstart 4 ½ - Leseförderung

- Projekt der Hansestadt Hamburg unter Durchführung von Seiteneinsteiger e.V.
- Buchstart-4½-Rucksack mit dem speziell für sie entwickelten „Hamburger Geschichten-Buch“



## Bildungspolitische Bewegungen in Hamburg 2003-2014

2003 - Einführung des Kita-Gutschein Systems

2005 - Veröffentlichung der Hamburger Bildungsempfehlungen

2005 - Einführung des Monitorings für 4,5jährige

2011 - Start Kita-Brückenjahr

2013 - Rechtsanspruch auf Kita-Platz für 1-6jährige

2014 - Einführung der beitragsfreien Grundbetreuung für 5h/Tag



## Vorschulische Förderung in Hamburg – VVV in a nutshell

- Screening aller Hamburger Kinder, die im zu einem Stichzeitraum (z.B. Juli 2019/2020) eines Jahres geboren sind, zur Erfassung ihrer Entwicklungskompetenzen und eventuellen Förderbedarfe
- (Nur) für den Kompetenzbereich Sprache gibt es verbindliche Maßnahmen, wenn Förderbedarf festgestellt wird (ausgenommen logopädische Bedarfe)
- Familien können in ihrem letzten Jahr vor Schuleintritt zwischen Kita und der Vorschule an einer Grundschule wählen (mit Spezifika bei Sprachförderbedarf)



# Vorschulische Förderung in Hamburg – VVV in a nutshell

**Erstellt durch** das Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ)

## **im Auftrag der**

- Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung
- Hamburger Sozialbehörde (ehemals BASFI)

**Erstmalig** eingesetzt im Schuljahr 2005/2006 mit Pilotphase.  
Seit SJ 2013/2014 ist die Nutzung für Kita und Schule verbindlich.

## **Ziele:**

- Kinderschutz: alle Kinder werden vor verpflichtendem Eintritt in die Schule „gesehen“
  - Einschätzung des Entwicklungsstands von Kindern im Vorschulalter
  - sprachliche, motorische, emotionale, soziale und kognitive Kompetenzen erfassen
  - Kitas und Schulen führen die Kompetenzeinschätzung von Kindern nach einheitlichen Kriterien durch
  - umfassende Beratung für Familien wie ihre Kinder in verschiedenen Entwicklungsbereichen bestmöglich unterstützt werden können
  - Monitoring, aus dem Entwicklungen und Handlungsbedarfe abgeleitet werden können
-

## **Zum Instrument**

### **Das Instrument besteht aus**

Protokollbogen A (Kita)

- Einschätzung der Kompetenzbereiche

Protokollbogen B (Kita und Schule)

- Komprimierte Darstellung der Ergebnisse aus Protokollbogen A, sowie persönliche Angaben zum Kind, insbesondere zur Sprachsozialisation

Einverständniserklärung der Personensorgeberechtigten (Kita)

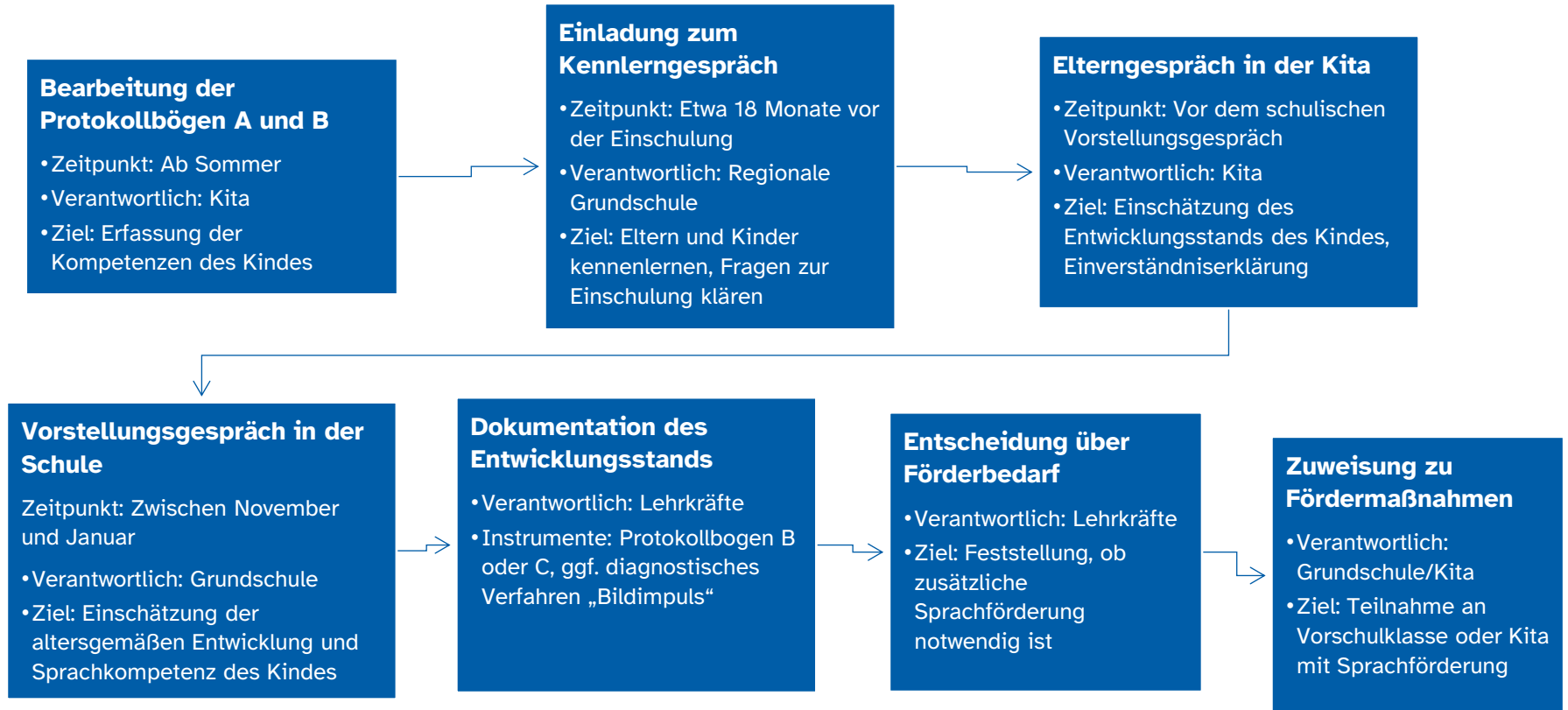
- über Weiterleitung personenbezogener Daten des Kindes an die Schule

### **Optional**

Protokollbogen C (Schule)

- Bogen mit integrierter Kurzfassung der Kompetenzeinschätzung - für Schulen, falls kein B-Bogen aus der Kita vorliegt

Beobachtungsbogen zu Hinweisen auf besondere Begabungen (Kita und Schule)







## Schritt 1: Kompetenzbereiche bewerten (Bogen A)

Die Kompetenzbereiche umfassen:

1. Überfachliche Kompetenzen (Ich-, Soziale- Lernmethodische Kompetenzen)
2. Kompetenzen im Bereich Körper und Motorik
3. Kompetenzen in den Bereichen Musik und Kunst sowie Naturwissenschaften
4. Kompetenzen im Bereich Mathematik
5. Kompetenzen im Bereich Sprache
  - 5.1 Kompetenzen im Bereich der deutschen Sprache
  - 5.2 Kompetenzen in (einer) anderen Sprache/n (welche: \_\_\_\_\_)

### Hinweise zur Kompetenzeinschätzung und zur 5er Skala auf den folgenden Seiten

Schätzen Sie bitte ein, inwieweit die benannten Kompetenzen bei dem Kind ausgeprägt sind, gemessen an den in der Altersgruppe üblicherweise gestellten Anforderungen:

sehr gering	trifft sehr wenig zu; liegt deutlich unter den altersgemäßen Erwartungen
gering	trifft wenig zu; liegt unter den altersgemäßen Erwartungen
altersgemäß	trifft normalerweise zu; entspricht den altersgemäßen Erwartungen – „alles ist prima“
hoch	trifft stark zu; liegt über den altersgemäßen Erwartungen
sehr hoch	trifft sehr stark zu; liegt deutlich über den altersgemäßen Erwartungen

## Kompetenzbereich Sprache

Die Faktoren zur Bewertung der Sprachkompetenz sind im Vergleich zu Sprachstandserhebungsinstrumenten wie z.B. BaSiK oder SISMik/SELDAK eingekürzt.

Das Screening dient lediglich der möglichen Erkenntnis, ob es einen Förderbedarf gibt.

Fundierte Sprachstandserhebungsinstrumente ermöglichen es den Fachkräften, individuelle Förderbedarfe eines Kindes zu identifizieren und dementsprechende Angebote und Maßnahmen zu planen.

5 Kompetenzen im Bereich Sprache		
Interesse an Sprache	Das Kind zeigt Freude oder Interesse an Sprache/n.	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
Schriberwerb	Das Kind hat erste Vorstellungen über die Funktion der Schrift, es wendet sich Lauten und Buchstaben zu.	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
5.1 Kompetenzen im Bereich der deutschen Sprache		
Hörverstehen	Das Kind versteht sprachliche Äußerungen, sodass es im Kita-Alltag danach handeln kann.	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
Wortschatz	Das Kind verfügt über einen Grundwortschatz, um sich in Alltagssituationen aktiv zu beteiligen.	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
Grammatik	Das Kind gebraucht passende Wortformen und Satzstrukturen.	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
Artikulation	Das Kind spricht verständlich, deutlich und flüssig.	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
Bemerkungen (Stärken, Schwächen, Besonderheiten oder besondere Interessen):		
5.2 Kompetenzen in (einer) anderen Sprache/n (welche: _____) (falls einschätzbar)		
Hörverstehen	Das Kind kann sprachliche Äußerungen verstehen, sodass es im Alltag danach handeln kann.	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
Wortschatz	Das Kind verfügt über einen Grundwortschatz, um sich in Alltagssituationen aktiv zu beteiligen.	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
Grammatik	Das Kind gebraucht passende Wortformen und Satzstrukturen.	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
Artikulation	Das Kind spricht verständlich.	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
Bemerkungen (Stärken, Schwächen, Besonderheiten oder besondere Interessen):		

## Schritt 2: Ausfüllen von Bogen B

Die Erkenntnisse vom Protokollbogen A werden komprimiert auf den **Protokollbogen B** übertragen.

Bereich	Wie ist die Kompetenz ausgeprägt?				
	sehr gering*	gering	altersgemäß	hoch	sehr hoch**
Sprachliche Kompetenzen (Deutsch)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### Außerdem anzugeben:

1. Laufende Therapien oder Fördermaßnahmen, Eingliederungshilfe / Integrationsplatz in der Kita
2. Hintergrund des Kindes
  1. Seit wann besucht das Kind die Einrichtung?
  2. Seit wann besucht das Kind Kindertageseinrichtungen im Allgemeinen (inklusive Krippe und Tagespflege, andere Kita)
  3. Staatsangehörigkeit und Geburtsland des Kindes und seiner Sorgeberechtigten
  4. Welche Sprache/n wird/werden in der Familie gesprochen?
  5. Falls in der Familie andere Sprachen als Deutsch gesprochen werden, welche sind das?
  6. Das Kind lernt Deutsch seit:

## Schritt 3: Gespräch mit den Personensorgeberechtigten

Die zuständige Fachkraft klärt jede sorgeberechtigte Person eines Kindes über die Ergebnisse und Kommentare auf, die auf dem Bogen B verzeichnet sind.

Die Personensorgeberechtigten müssen eine **Einwilligungserklärung** unterschreiben, in der sie bescheinigen, dass

1. sie über den Inhalt des Protokollbogen B aufgeklärt worden sind
2. der Bogen B an die Schule verschickt werden darf
3. ggf. vorliegende medizinische und/oder therapeutische Gutachten an die Schule weitergeleitet werden
4. ggf. vorliegende Förder- und Behandlungspläne der Kita an die Schule weitergeleitet werden.

## Schritt 4: Vorstellung in der Schule

Die Einverständniserklärung wird mit dem Protokollbogen B an die zuständige Grundschule weitergeleitet.

Die Lehrkraft nutzt im Vorstellungsgespräch (ca. 30min) den Protokollbogen B als Grundlage und füllt ihrerseits die Felder aus, die für die Schule vorgesehen sind.

### 3 Überprüfung des Sprachstands durch die Schule

Eingesetzter Bildimpuls:  keiner  Eistüte  Künstler  Pfütze  Schaukel

Besteht Förderbedarf in der deutschen Sprache?  ja, ausgeprägter Förderbedarf (§ 28a HmbSG)  ja, einfacher Förderbedarf  nein

Überprüfung empfohlen  Logopädie  Ergotherapie  Heilpädagogik

Meldung zur Schulärztlichen Untersuchung am  (Datum)

### 7 Gab es aus Sicht der Schule Abweichung zur Einschätzung der Kita?

Benennen Sie bitte ggf. die abweichenden Punkte.

### 8 Anmerkungen zur Beobachtung des Kindes während der Vorstellung in der Schule

Ggf. Vorschläge der Schule zur Förderung bzw. zur Unterstützung der Entwicklung

Nach dem Vorstellungsgespräch soll der Bogen B an die Kita zurückgesendet werden. Sollte **ausgeprägter Sprachförderbedarf** festgestellt werden, weist die Schule eine Maßnahme zu.



## Feststellung: ausgeprägter Förderbedarf (§28a HmbSG)

Besteht Förderbedarf in der deutschen Sprache?  ja, ausgeprägter Förderbedarf (§ 28a HmbSG)  ja, einfacher Förderbedarf  nein

Befindet die Lehrkraft, dass ein Kind **ausgeprägten Sprachförderbedarf** hat, werden die Sorgeberechtigten aufgefordert, das Kind ab dem kommenden Schuljahr

- in einer Vorschulklassen an einer Grundschule betreuen zu lassen **oder**
- darzulegen, dass das Kind mindestens sechs Stunden täglich die Kita besucht, es dort ein Sprachförderkonzept gibt und innerhalb der Betreuungszeit alltagsintegrierte Sprachförderung im Umfang von 5 Zeitstunden pro Woche erhält **oder**
- bei einer täglichen fünfstündigen Betreuung in der Kita zusätzliche additive Sprachfördermaßnahmen in der Schule im Umfang von 4 Unterrichtsstunden pro Woche besucht.



## Einige Kritikpunkte am VVV

### Konzeption und Durchführung des VVV

- Validität der Instrumente und Zielführung des Einsatzes gemessen an den Zielen
- Es ist fraglich, ob durch die künstliche Erhebungssituation eine stets angemessene Einschätzung getroffen werden kann, insbesondere da nicht alle Kinder diese Situation als angenehm empfinden
- Bei Kindern, zu denen kein B-Bogen vorliegt, wird der C-Bogen genutzt. Die Einschätzung der kindlichen Kompetenzen obliegt dann allein der Lehrkraft
- Einem Kind in logopädischer Behandlung kann, trotz laufender Therapie, teilweise ausgeprägter Sprachförderbedarf attestiert werden, weil der deutsche Wortschatz als *nicht ausreichend* bewertet wird. Häufig kollidiert das mit den Therapieterminen.
- Im Fokus des Verfahrens stehen Gebrauch und Verständnis (Wortschatz) der deutschen Sprache. Die (Mehr)-Sprachkompetenz als Ganzes ist untergeordnet.



## Einige Kritikpunkte am VVV

### Übergangsgestaltung und Kooperation

- Die Schulen schicken die Bögen an die Einrichtungen meist nicht zurück. Dadurch können Erkenntnisse der Lehrkraft nicht für die Förderung in der Kita genutzt werden
- Grad des Austausches und der Kooperation zwischen Kitas und Grundschulen sind oft personenabhängig
- Kooperation auf Augenhöhe?
- *„Die Qualifikation und der angemessene Einsatz des Kitapersonals ergeben sich aus der Zugehörigkeit zum Landesrahmenvertrag. Bei vermuteten Mängeln in der Durchführung der sprachlichen Bildung/Sprachförderung kann die Schule bei der Sozialbehörde (Trägerberatung) eine Überprüfung der Leistungsdurchführung bzw. deren Änderung veranlassen.“*  
(siehe Schreiben “Sprachförderung bei ausgeprägtem Sprachförderbedarf in der Kita Erweitertes Angebot von Sozialbehörde und BSB“, Juni 2024)





## Einige Kritikpunkte am VVV

### Elterwahlrecht und Kinderperspektiven

- Den Sorgeberechtigten wird teilweise von der Schule vermittelt, dass sie in die Vorschulbetreuung gehen müssen
- Familien, die nur eine fünfstündige Betreuung in der Kita erhalten und es nicht leisten können, das Kind zur Sprachfördermaßnahme in die Schule zu bringen, haben nur die Wahl, in die Vorschule zu wechseln oder auf eigene Kosten mindestens eine tägliche Betreuungsstunde privat dazuzukaufen
- Wo finden sich Kinderperspektiven in diesem Verfahren?
- Betreuung von EGH-Kindern in Vorschule nicht systematisch berücksichtigt



## Monitoring – Was zeigen die IfBQ-Daten zum Schuljahr 2023/24?

- 92,3% der Bögen aus Grundschulen für Auswertung in SJ 23/24 herangezogen
- Umfassende (sozialstrukturelle) Daten zur Zusammensetzung der Viereinhalbjährigen - veröffentlichte Auswertungen jedoch nur deskriptiv
- Ausgeprägte Sprachförderbedarfe steigen in Hamburg kontinuierlich an, 23/24 auf **21,6%** (19/20: 16,6%), Sprachförderbedarf insgesamt bei über 31%
- Übereinstimmung der Fachkräfte in Kita und Schule zur Einschätzung des ausgeprägten Sprachförderbedarfs ist kontinuierlich **sinkend, aktuell bei 87,8%** (Kita: 11,3% kein SFB)
- Förderbedarfe bei überfachlichen, motorischen und mathematischen Kompetenzen bis 22/23 (auf geringem Niveau) eher steigend (jedoch seit 2022 2 Instrumentenwechsel)

## Monitoring – Was zeigen die IfBQ-Daten zum Schuljahr 2023/24?

- Kinder, die länger und in höherem Umfang in der Kita sind, zeigen seltener Sprachförderbedarf im VVV
- Weitere "Risikofaktoren": soziale Lage, Migrationshintergrund, familialer Sprachgebrauch, (Geschlecht)

Dauer des Kitabesuchs	SI 1 und 2, hoch belastet			SI 3 und 4, mittel belastet			SI 5 und 6, gering belastet		
	Gesamt	davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf		Gesamt	davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf		Gesamt	davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf	
		Anzahl	Anteil in %		Anzahl	Anteil in %		Anzahl	Anteil in %
2023/24									
kein Kitabesuch	112	80	71,4	90	56	62,2	56	34	60,7
bis 1 Jahr	384	281	73,2	358	199	55,6	227	98	43,2
1 bis 2 Jahre	979	472	48,2	859	310	36,1	740	129	17,4
2 bis 3 Jahre	1.440	451	31,3	1.467	272	18,5	1.339	118	8,8
mehr als 3 Jahre	1.613	286	16,6	2.506	193	7,7	2.624	97	3,7
Gesamt	4.528	1.552	34,3	5.280	1.030	19,5	4.986	476	9,5

## Vorschule – was sind die Effekte?

Vorstudie des LI 2008 zeigt für Hamburg:

- Keine Unterschiede zwischen Kindern in schulischer Vorschule und Kita (außer in Konzentrationsfähigkeit)

Studienlage für Hamburg ist insgesamt dünn

- Effekte der Sprachfördermaßnahmen sind im Vergleich nicht näher untersucht
- Curricula in Kita (Brückenjahr) und schulischer Vorschule sind vergleichbar – bei besserem Personalschlüssel und höherer Interaktionsdichte in der Kita

Weitere Studien zeigen:

- Lernumgebungen, die selbstgesteuerte Lernprozesse ermöglichen und fördern zeigen Vorteile gegenüber lehrergelenkten, verschulten Lernumgebungen (Perry-Preschool Study, Heckmann& Karapakula 2019)

## Was können wir aus Hamburg lernen? Und was nicht?

- VVV ist konzeptionell (gut) gedacht, um Sprachförderung und Übergangsgestaltung zu verbessern,
  - lässt jedoch offen, wie valide die Daten zur Spracherhebung sind (z.B. Instrumente, Erhebungssituation in Schule, Kinderperspektive)
  - zeigt, dass in der Zusammenarbeit zwischen Kita und Schule strukturell noch viel Luft nach oben ist
- VVV erzeugt Monitoringdaten, die
  - Überblick über einige (sozial)strukturelle Faktoren für Sprachförderung ermöglichen, jedoch auf deskriptiver Ebene verbleiben
  - zeigen, dass wir bereits früher und umfangreicher ansetzen müssen, um Kindern gleichwertige Teilhabe zu ermöglichen (z.B. Abbau von Barrieren für benachteiligte Gruppen)
  - bisher nicht steuerungswirksam genutzt werden
- **Es gibt keinen empirischen Beleg**, dass schulische Vorschulen einen Vorteil bringen

## Was es bräuchte ... die großen Linien

- *allen* Kitas verbindlich und dauerhaft notwendige Ressourcen für (Sprach)Bildung zusichern und bereitstellen
- Strukturelle Implementierung von Maßnahmen zur Stärkung der Teilhabe und Abbau von Barrieren: u.a. Kitasozialarbeit, sozialräumlich vernetzte Angebote (z.B. Familienzentren), Sozialindex
- Vernetzte Übergangsgestaltung

**Wir haben kein Erkenntnisproblem (wenn Daten gut zusammengefügt werden) – wir haben ein Umsetzungsproblem**

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Lena Spiekermann ([lena.spiekermann@paritaet-hamburg.de](mailto:lana.spiekermann@paritaet-hamburg.de))

Tom Töpfer ([tom.toepfer@paritaet-hamburg.de](mailto:tom.toepfer@paritaet-hamburg.de))